

Predigt
für den 4. Fastensonntag B
IN St. Anton, 14.03.2021

Num 21,4-9 (!) – Joh 3,14-21

Das Kreuz: Zeichen der Rettung durch Gott

* Seit ungefähr 1.700 Jahren ist das Kreuz *das* Symbol für Jesus und damit das am weitesten verbreitete Erkennungszeichen der Christen. Wenn Sie, liebe Schwestern und Brüder, sich hier in der Kirche umschauen, sehen Sie eine ganze Reihe von Kreuzen. Vermutlich befinden sich auch welche bei Ihnen zuhause, oder Sie tragen eines als Schmuckstück. Kreuze sind in den Klassenzimmern der Schulen zu sehen, ebenso im Klinikum, im Gericht, am Straßen- oder Wegrand, auf Berggipfeln, in kirchlichen Gebäuden sowieso und natürlich auch auf dem Friedhof.

In den ersten christlichen Jahrhunderten, während der schlimmen Christenverfolgungen, spielte das Kreuz als christliches Symbol keine Rolle; im Gegenteil: Mit dem Kreuz verspotteten die Christenhasser den Religionsgründer Jesus, weil dieser ja am Kreuz einen schändlichen Tod wie ein Schwerverbrecher gestorben war. Damals verwendeten die Christen andere Symbole, beispielsweise

das Christus-Monogramm Chi-Rho, den Fisch oder auch den guten Hirten; Sie haben am Eingang ein Blatt erhalten, das diese Darstellungen erklärt.

Kaiser Konstantin, der ab dem Jahr 312 das Christentum in seinem römischen Reich nicht nur erlaubte, sondern zur Staatsreligion machte, etablierte das Kreuz endgültig als christliches Zeichen.

- * Warum ist das Kreuz seither ein so wichtiges christliches Symbol? Dies liegt ja nicht unbedingt auf der Hand, erinnert es doch, wie schon gesagt, an den grausamen und würdelosen Tod Jesu. Eine Antwort auf diese Frage, warum das Kreuz dennoch zu *dem* Zeichen für Jesus und die Christen geworden ist, finden wir in der Lesung und im Evangelium dieses Sonntags.
- * 1.200 Jahre vor Christus führt Mose sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten in ihre alte Heimat zurück und damit der Freiheit, dem Frieden und dem Wohlstand entgegen. Doch der Weg dorthin ist weit und buchstäblich steinig: er führt die Israeliten durch Wüstengebiete, an feindlichen Völkern vorbei (die Lesung erwähnt Edom) und durch Gegenden mit gefährlichen Tieren wie den ebenfalls in der Lesung genannten Giftschlangen. Da werden die Israeliten mutlos; sie werfen Mose vor, sie aus Ägypten weglockt zu haben, wo sie zumindest zu essen und ein Dach über dem Kopf hatten, und sie wenden sich von Gott ab.

Gott aber bleibt seinem Volk treu; er sorgt in großer Geduld und mit ebenso großer Macht dafür, dass die Israeliten sicher durch alle Widrigkeiten hindurch gelangen; Gott gibt ihnen, was sie zum (Über-)Leben brauchen.

- * Dazu gehört auch das Zeichen, von dem die Lesung berichtet hat: Mose fertigt auf Gottes Anweisung eine Schlange aus Kupfer, die er hoch oben auf einer Fahnenstange aufhängt; wer von einer echten Schlange gebissen wurde und zu der Schlange aufschaute, dem konnte das Gift nichts anhaben.

Hier verwandelt Gott durch sein rettendes Eingreifen ein Zeichen des Todes – die kupferne Giftschlange – in ein Symbol für die Rettung vor dem Tod; denn die hoch aufgehängte Schlange erinnerte die Menschen daran: Gott ist stärker als das Gift der Schlangen, und er rettet uns vor dem sicheren Tod, wenn wir ihn nur bitten.

Die Kupferschlange war also kein Talisman und hatte auch keine magischen Kräfte, sondern verwies ihre Betrachter auf Gott, der sogar vor dem tödlichen Gift der Schlangen rettet. Diese Tatsache fasst ein Kommentar aus dem alttestamentlichen Buch der Weisheit zusammen, das tausend Jahre nach der Wüstenwanderung des Volkes Israel entstand; dort ist zu lesen (Weish 16,5-7): „Damals, als die schreckliche Wut wilder Tiere über die Israeliten hereinbrach und sie durch die Bisse tückischer Schlangen umkamen, ... bekamen sie [von dir, Gott,] ein Rettungszeichen. ... Wer sich dorthin

wandte, wurde nicht durch das gerettet, was er anschaute, sondern durch dich, den Retter aller.“

- * Auf diese erhöhte Kupferschlange nimmt Jesus Bezug, wenn er von seinem eigenen Tod spricht, seiner Erhöhung am Kreuz. Jesus weiß: Ich werde in den Tod gehen müssen, und zwar in den denkbar schlimmsten Tod, der nur für Schwerverkriminalen vorgesehen ist. Damit versichere ich, Jesus, jedem Menschen: Tiefer sinken als ich kannst du nicht; ich bin, obwohl am Kreuz erhöht, ganz unten angekommen. Weiter sagt Jesus: Das Kreuz wird nicht mein Ende sein; ich werde zwar daran sterben, aber ich werde den Tod besiegen, und dann beginnt das ewige Leben für mich. Jeden Menschen, der an mich als den Auferstandenen glaubt, werde ich genauso aus dem Tod retten, denn meine göttliche Macht ist größer als die Macht des Todes. Wer an mich glaubt, stellt Jesus fest, hat das ewige Leben, denn ich bin gekommen, um die Welt und die Menschen zu retten – immer wieder aus den Gefahren und Unwägbarkeiten des Lebens, und am Lebens-Ende sogar aus dem Tod.
- * Liebe Schwestern und Brüder, deswegen ist also das Kreuz zum christlichen Symbol geworden: Jesus hat es von einem Todeszeichen in ein Siegeszeichen über den Tod verwandelt; es erinnert nicht nur an den toten Jesus, sondern vor allem an den Auferstandenen. Und es zeigt uns sowie allen, die es sehen und an Jesus glau-

ben: Jesus wird auch unseren Tod besiegen, er wird uns auferstehen lassen und uns ewiges Leben schenken.

Dabei ist das Kreuz der Christen wie schon die kupferne Schlange der Israeliten kein Talisman; es rettet nicht aus eigener Macht, sondern es verweist auf Jesus als den Retter, der sogar mächtiger als der Tod ist, weil er Gott ist. Er rettet die Menschen aus dem sicheren Tod.

- * Deshalb dürfen wir, liebe Schwestern und Brüder, voll Dankbarkeit auf die Kreuze schauen, die an vielen verschiedenen Orten unseren Lebensweg begleiten. Sie erinnern uns an Jesus, der geduldig und treu an unserer Seite durchs Leben geht, der uns in allen Lebenslagen versteht, weil er selber Mensch gewesen ist. Die Kreuze versprechen uns, dass wir niemals tiefer fallen können als in die ausgestreckten Arme Jesu – und dass Jesus als Gott, der den Tod besiegt hat, uns die Auferstehung und das ewige Leben schenken wird. Das Kreuz als Siegeszeichen, als Zeichen der göttlichen Rettung: Gott sei Dank, dass wir es vor Augen haben!